Indiana Tribüne.

Jahrgang 11. | Office: No. 140 Ost Maryland Straße. | Nummer 306.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 23. Juli 1888.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt Ein gutes deutsches Mädchen. No. 285 Ost Washington Straße. 25jt

Verlangt werden zwei gute Carpenters, No. 96 Nord Noble Straße. 25jt

Stellegesuche.

Gesucht: Ein vor kurzem eingewanderter Deutscher sucht irgend welche Beschäftigung. Adressen beliebe man in der Office d. Bl. zu hinterlassen. 26j

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Nachzufragen No. 490 nord Alabama Straße. 24jt

Verschiedenes.

Zu verkaufen eine Bäckerei mit guter Kundschaft. No. 239 Ost Washington Straße. 8a

Zu verkaufen:

Die erste Lot östlich von Kennington Straße, an der Downey Straße; $500.
165 & 167 Olive Straße; $2200.
183 Madison Avenue; $1300.
343 Coburn Straße; $1700.
319 Coburn Straße; $1400.
361 Coburn Straße; $800.
Lots in Weghorst's Addition, Haughville — billig.

G. A. Bürgler & Co.,
No. 83¾ Ost Washington Str., Zimmer No. 1.

Zu verkaufen.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressirt:
John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

Zu verkaufen.

Haus und Lot an Union Straße; $2100.
Haus und Lot an Beaty Straße; $1200.
Ein Doppelhaus und Lot an Ost Michigan, nahe Noble Straße; $2000.
3 Lotten an Park Avenue, je $850.
1 Lot an Ost Ohio Straße; $1500.
3 Lotten, nördl. von obiger, an Miami Str; je $600.

Hermann Siebold,
Office: No. 113½ Ost Washington Str.

Sozialistische Sektion!

Sonntag, den 29. Juli '88,
Sommernachtsfest
mit Instrumental u. Vocal-Konzert
— im —
Garten der Arbeiterhalle.
Eintritt 10 Cents.
Mitglieder frei.

Großes Conzert!

— von —
Reinhold Miller's Orchester,
— am —
Donnerstag Abend, 26. Juli,
— im —
Phoenix - Garten.
Südwestecke Morris und Meridian Str.

Central Garten

Ecke East u. Washington Str.

Hübscher Aufenthaltsort für Familien. Gute Getränke und aufmerksame Bedienung.

Peter Wagner,
Eigenthümer.

George Herrmann,

Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Ställe. 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Editorielles.

— Von der Anwendung, welche die sogenannten Verschwörungsgesetze nach und nach gegen die Arbeiter finden werden, hat man einstweilen noch keine Ahnung. Es wird, wir zweifeln daran keinen Augenblick dahin kommen, daß man Alles was Arbeiter gemeinsam thun, als eine Verschwörung betrachtet, und daß ihr Wirkungskreis ein sehr beschränkter werden wird.

Hier ist z. B. folgender Fall: Die Schuhfabrikanten Gardner & Estes in New York stellten einen Mann, Namens Hart als Vormann an. Es war den Arbeitern bekannt, daß derselbe überall, wo er in Diensten stand, sich bemühte, die Organisationen der Arbeiter zu sprengen. Letztere sandten daher ein Comite an die Firma und man kam überein, einmal einen Monat lang zuzusehen, wie Hart sich benehmen wurde. Am Ende des Monats war nichts vorgefallen und die Sache wurde auf weitere zwei Monate aufgeschoben. Innerhalb dieser Zeit wurde ein Mann entlassen, angeblich wegen Diebstahl. Die Arbeiter verlangten, daß der Mann entweder vor Gericht gebracht, oder wieder angestellt werden sollte. Er wurde wieder angestellt. Nach einigen Wochen wurde er wieder entlassen, und wieder wurde Diebstahl als Grund angegeben. Ein Comite der Knights of Labor suchte darauf um eine Unterredung mit dem Eigenthümer des Geschäftes nach, welche auch bewilligt wurde, aber ehe das Comite ankam, entließ Hart sämmtliche Arbeiter. Diese beschlossen darauf, nicht eher wieder an die Arbeit zu gehen, bis Hart entlassen sei.

So stand die Sache, als ein Comite der District-Assembly, an dessen Spitze John E. Gill stand, mit einem von der Firma ernannten Comite zusammenkam. Die Diebstahlsfrage wurde untersucht und eine Abstimmung der sechs Comitemitglieder, drei von jeder Seite, ergab 4 Stimmen für nichtschuldig, 2 für schuldig. Die Unterhandlungen der beiden Comites zerschlugen sich, indem das Comite der Knights of Labor erklärte, daß die Arbeiter nicht wieder unter Hart arbeiten würden, und daß überhaupt kein Knight of Labor mit Hart zusammenarbeiten würde.

Auf Grund dieser Erklärung wurde Gill, der Vorsitzer des Comites der Knights of Labor wegen Verschwörung angeklagt, und sowohl die Supreme Court, wie das Appellationsgericht, die höchste Instanz des Staates New York entschieden, daß die Klage stichhaltig sei. Aus besonderer Gnade wurde das Urtheil suspendirt, weil es der erste derartige Fall war.

Im Staate New York begehen also Arbeiter, welche beschließen, nicht unter einem bestimmten Vormann oder mit einem gewissen Manne mehr zusammen zu arbeiten ein mit Zuchthaus oder Gefängniß strafbares Verbrechen. Sie werden dadurch zu Verschwörern. Das ist die neueste ungeheuerliche Ausgeburt amerikanischer Justiz.

Selbstverständlich hat man noch nicht davon gehört, daß wenn sich Leute zusammenthun, um den Preis eines Artikels zu erhöhen, oder wenn Fabrikanten sich verabreden, gewisse Arbeiter nicht mehr zu beschäftigen, dies auch eine Verschwörung sei. Trotzdem giebt es immer noch sehr Viele, welche bestreiten, daß unsere Justiz eine Klassenjustiz ist.

Nehmen wir folgenden Fall:

Georg Bleistein, Mitglied der New Yorker Brauerarbeiter-Union, war wegen Unterschlagung von Geldern, welche er für die ausgeschlossenen Brauereiarbeiter gesammelt und nicht an die Union abgeliefert hatte, angeklagt. Des Angeklagten Vertheidiger stellte den Antrag auf Abweisung der Klage, da nicht nachgewiesen sei, daß Bleistein sich verpflichtet habe, die gesammelten Gelder an die Union abzuliefern. Die Richter stimmten dieser Ausführung bei, und ordneten die Freilassung Bleisteins an. Am Kopfe der Sammelliste stand zwar die übliche Bemerkung, daß die zu sammelnden Gelder für die ausgeschlossenen Brauarbeiter bestimmt seien; diese für Jedermann verständliche Verpflichtung zur Ablieferung der Gelder wurde aber vom Gericht nicht anerkannt.

Gesetzten Falls, dieser Bleistein hätte Gelder kollektirt zur Erbauung einer Börse, oder zur Beschaffung von Miliz-Uniformen, oder um einem Beamten den üblichen Stock mit goldenem Knopfe zu schenken, dann hätten höchst wahrscheinlich die gelehrten Richter gesagt, daß Derjenige, welcher Gelder für einen gewissen Zweck sammelt, damit stillschweigend die Verpflichtung auf sich nimmt, diese Gelder ihrem Zwecke zuzuführen, gerade so gut, wie Jemand, der in ein Hotel geht, die stillschweigende Verpflichtung auf sich nimmt, zu bezahlen. Er braucht nicht erst besonders versprechen, zu bezahlen. Die vom Gesetze anerkannten stillschweigenden — „implied" sagt man in der Rechtssprache — Verpflichtungen sind zahlreicher, wie die ausdrücklichen Verpflichtungen, aber wenn es sich um eine Arbeiterorganisation handelt, dann wird die Kategorie der stillschweigenden Verpflichtungen vergessen, und es ist kein Verbrechen, die Organisation zu bestehlen.

Die Welt wird noch darüber staunen, was die amerikanischen Richter, wenn sie nur die rechte Gesinnung haben, mit dem Gesetze anzufangen wissen. Der weichste Thon in den Händen eines Modelleurs ist spröde, im Vergleich zu dem Gesetze in den Händen des amerikanischen Richters.

Drahtnachrichten.

Wetteraussichten.

Washington, 23. Juli. Etwas kühler am Dienstag, stationäre Temperatur.

Das gelbe Fieber.

Washington, 23. Juli. Aus Plant City, Fla., werden sieben Fälle von gelben Fieber gemeldet.

Befindet sich besser

Washington, 22. Juli. Samuel Randall's Befinden hat sich bedeutend gebessert und er wird binnen Kurzem nach seiner Heimath gebracht werden.

Aergern sich über die Polizei.

Terre, Haute, 22 Juli. Heute Morgen fand man unter dem Eingange zur Dowling Halle, wo letzte Nacht eine politische Versammlung stattfand, Etwas was man für eine Bombe hielt. Die Polizisten nahmen das Ding fort, zündeten den daran befindlichen Faden an, begaben sich in respektvolle Entfernung, aber es ging nicht los. Darauf machten sie ein großes Feuer an, warfen die vermeintliche Bombe hinein, aber es ging wieder nichts los. Da die Bombe aber nun total verbrannt ist, schimpft man auf die Polizei, weil es jetzt unmöglich ist, festzustellen, ob sie (die Bombe nämlich, nicht die Polizei) mit Sägespähnen oder mit Dynamit gefüllt war.

Folgen des Wolkenbruchs.

Wheeling, W Va, 22 Juli. Soweit sich bis jetzt hat feststellen lassen, beläuft sich der Schaden, welchen der Wolkenbruch in hiesiger Gegend angerichtet hat, auf eine Million Dollars. Privateigenthum ist in hiesiger Stadt allein im Werthe von $150,000 zerstört, und die Eisenbahnen beziffern ihren Schaden auf $500 000. Dazu kommen die Verluste, von welchen die zur Hälfte weggeschwemmten Ortschaften Triadelphia und Elm Grove betroffen sind. Außerdem ist im Flußthale, in einer Länge von 16 und in einer Breite von 8 Meilen, nicht nur die Ernte vollständig vernichtet, sondern auch das Land auf lange Zeit unbrauchbar gemacht, indem dasselbe mit herabgeschwemmten Steinen — oft riesigen Felsblöcken, — Bäumen und einer Unmasse von Trümmern aller Art bedeckt ist.

Fünfhundert Menschen haben ihr Obdach eingebüßt; wie viele ihr Leben verloren haben, weiß man noch nicht genau.

Eisenbahnunglück.

Lynchburg, Va., 22. Juli. Auf der Norfolk & Western Eisenbahn acht Meilen von hier, stieß ein Frachtzug mit einem Konstruktionszug zusammen, wobei zehn Menschen ihren Tod fanden. Das Unglück geschah dadurch, daß der Lokomotivführer des Konstruktionszuges die ihm ertheilten Befehle mißverstanden hatte.

Krachliste.

New York, 22. Juli. Die Zahl der Bankerotte betrug in der abgelaufenen Woche für die Ver. Staaten 214, für Canada 14 demnach zusammen 228, gegen 240 in der vorhergehenden Woche und 214 in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Per Kabel.

Die Kaiserzusammenkunft.

Berlin, 21 Juli. Ueber die politischen Ergebnisse des Besuches des deutschen Kaisers in Rußland verlautet absolut nichts. In diplomatischen Kreisen ist man geneigt, der Zusammenkunft durchaus keine Wichtigkeit beizulegen. Zwar wird man sagen können, daß der direkte Einfluß der Kaiser-Conferenz dazu gedient habe, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, welche sehr locker geworden waren, mehr zu befestigen. Dem steht aber entgegen, daß während Herr von Giers und Graf Herbert Bismarck in Peterhof alle möglichen Vertrauensbezeugungen austauschen, die „Nordd. Allg. Ztg." und andere officiöse Organe ihre Angriffe auf die russische, angriffslustige Stimmung erneuern. Ein Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnete am Donnerstag den Panslavismus als den Frieden Europas bedrohend, und ging soweit, daß an der Börse die russischen Papiere sofort fielen. Es war unzweifelhaft die Tendenz jenes Artikels, darzuthun, daß Fürst Bismarck's Politik nicht durch einen Höflichkeitsbesuch des deutschen Kaisers in St. Petersburg bestimmt werde.

Auch die „Köln. Ztg." behandelt die Kaiserzusammenkunft nur als eine Freundschaftsbezeugung dem Zaren gegenüber, welche absolut keine Preisgebung irgend welcher Interessen Deutschlands, noch ein Abweichen von der bisher festgehaltenen Politik bedeute.

Die „Kreuzzeitung" stellt direkt in Abrede, daß in Peterhof irgend etwas geschehen sei, das an den bestehenden Verträgen rütteln könne. In diplomatischen Kreisen herrscht dieselbe Ansicht vor, und dort hält man die Kaiserzusammenkunft für politisch nichtsbedeutend. Kaiser Wilhelms Reise dient sicherlich dazu, die Friedensstimmung an den Höfen länger erhalten zu lassen und den überall erwarteten Krach hinauszuschieben. Allein im Allgemeinen gilt dieselbe lediglich als „Antrittsvisite" ohne weitgehende politische Bedeutung.

Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Könige von Italien ist auf Wunsch des Premierministers Crispi auf den Oktober festgesetzt worden. König Humbert soll den Kaiser eingeladen haben, Rom zu besuchen und dieser hat eingewilligt. Der Papst soll hiergegen bei Bismarck heftig protestirt haben, indem er des Kaisers Besuch in Rom als einen Akt der Feindseligkeit gegen den Vatican darstellte, namentlich so lange die italienische Krisis nicht überwunden sei. Der Sekretär des Papstes, Cardinal Rampolla, hat ähnliche Briefe nach Baiern und Oesterreich geschickt und die dortigen Gesandten des Vaticans beauftragt, ihren Einfluß geltend zu machen, um Kaiser Wilhelm zu bewegen, mit König Humbert irgendwo anders, als in Rom zusammen zu kommen.

Mgr Galimberti hatte mit dem deutschen Botschafter in Wien und dem Prinzen Heinrich von Reuß eine Unterredung, in welcher er erklärte, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen in Rom die Stellung des Papstes einfach unhaltbar machen würde, und diesen verleiten könne, aus Rom fortzugehen. Signor Crispi meint, es habe bisher keine Vorschrift bestanden, derzufolge kein Monarch in Rom empfangen werden solle, wenn derselbe nicht katholisch sei. Er besteht darauf, daß die Begegnung in Rom stattfindet und sieht darin eine Garantie für die italienische Einheit.

Kaiser Wilhelm hat in seiner Anrede an den Reichstag des Bündnisses mit dem einigen Italien direkt Erwähnung gethan. Er muß jetzt um consequent zu sein, nach Rom gehen und dadurch, daß er die Einladung des Königs Humbert nach Rom angenommen hat, bewies er nur, daß er die Situation richtig verstand. So argumentirt Italien.

Auf der anderen Seite macht Cardinal Rampollo geltend, wie viel werthvolle Dienste der Vatican der deutschen Regierung bei den letzten Reichstagswahlen (durch Beeinflussung der katholischen Partei) geleistet habe, und wie er Bismarck bei Beilegung des Culturkampfes dienlich war. Man hofft, daß dieses ins Gewicht fallen und mit dem Einfluß des bairischen Prinzregenten und des österreichischen Kaisers genügen wird, um den Kaiser Wilhelm zu veranlassen, die Begegnung in Mailand oder Florenz stattfinden zu lassen.

Begnadigung eines Sozialisten.

Rom, 22. Juli. Der Sozialistenführer Cipriani, der wegen Todtschlags zu zwanzig Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, ist von König Humbert begnadigt worden. Die Sozialisten hatten, als Demonstration gegen das Urtheil, Cipriani mehrmals in die Kammern gewählt; schließlich stellte die Regierung die Bedingung, daß die Sozialisten ihre Agitation einstellen müßten, wenn Cipriani begnadigt werden sollte.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:

Dover: „France" von New York.

London: „Mariposa" von San Francisco kam in Auckland an.

New York: „City of Chester" von Liverpool, „Rhaetia" von Hamburg, „Le Bretagne" von Havre.

Queenstown: „Servia" von New York.

Havre: „La Normandie" von New York.

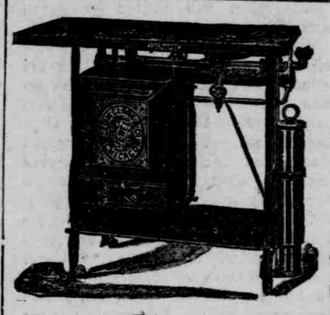
John Q. Adams & Co.,
Häuser-Transporteur!
(House-mover)
— für —
Backstein- u. Frame-Gebäude
Transportation von Kassa-Schränken
eine Spezialität.
Office:
Mississippi und Georgia Straße.
Telephon 986.

Vom Auslande.

— In München ist kürzlich ein Prozeß entschieden worden, welcher alle Künstler interessiren dürfte, es ist der des russischen Generaladjutanten und Reichsrathes Grafen Adlerberg gegen den Maler Josef Koppay. Professor Koppay hatte von Graf Adlerberg ein Baardarlehen von 2000 Mark und im Jahre 1885 als Voransbezahlung für ein zu malendes Pastellbild der Frau Gräfin Adlerberg 1500 Mark erhalten. Dieses Pastellgemälde wurde im Oktober 1886 abgeliefert, wurde aber, weil nicht ähnlich, zurückgewiesen und auch zurückgenommen. Prof. Koppay fertigte nun ein Oelbild der Frau Gräfin Adlerberg an, auch dieses wurde zurückgewiesen, in erster Linie, weil es nicht bestellt wurde, und dann, weil es auch nicht befriedigte. Graf Adlerberg hatte nunmehr kein Interesse mehr daran, daß ein Pastellgemälde seiner Frau von Professor Koppay gefertigt werde, und forderte deshalb den Vorschuß von 1500 M., sowie die 2000 Mark Baardarlehen zurück. Koppay widersprach, daß er das Bild zurückgenommen habe, verlangte für das Oelgemälde 6000 M., den Betrag von 1500 M. als durch das gelieferte Pastellgemälde aufgezehrt, und wollte, da die Sache gerichtlich anhängig wurde, auf dem Wege der Wiederklage vom Grafen Adlerberg die Herauszahlung eines Betrages von 4000 M. erstreiten. Koppay behauptete, die Aehnlichkeit auf beiden Gemälden sei eine sprechende gewesen, und schlug als Sachverständige die Professoren von Lenbach in München und Angeli in Wien vor, da die meisten Münchener Künstler gegen ihn voreingenommen seien. Professor v. Lenbach, der allein vernommen wurde, bezeichnete aber das Oelbild als werthlos, nicht fertig und nicht ähnlich und auch keiner Ausbesserung fähig. Nun behauptete Koppay, von Lenbach sei ebenfalls gegen ihn voreingenommen und stehe auf dem Standpunkte, ein Künstler solle überhaupt keinen Proceß führen; sein Anwalt brachte daher die Vernehmung der Sachverständigen Professor Liezenmayer und Kunstkritiker Pecht in Vorschlag. 500 Mark wurden im Laufe der Verhandlung für das erstgelieferte Pastellgemälde nachgelassen. Das verkündete Urtheil lautet: Beklagter Maler Koppay ist schuldig, an den Kläger Graf Adlerberg die Summe von 3000 M. zu zahlen; die Wiederklage des Beklagten wird abgewiesen; der Letztere hat sämmtliche Prozeßkosten zu tragen.

— Berliner Selbstmordstatistik. Nicht weniger als 447 Selbstmorde und Selbstmordversuche sind vom Ende April 1887 bis Anfang Mai 1888 in Berlin geschehen, d. h. bei einer Bevölkerungszahl von 1,400,000 Seelen kamen auf 12,000 Personen 4 Selbstmorde pro Jahr. — Eigentliche Selbstmorde, d. h. solche mit absolut tödtlichem Ausgange, verzeichnet die Statistik mit 308 Fällen, wovon 221 auf Männer, 82 auf Frauen und Mädchen und schließlich 5 auf Kinder entfallen. Selbstmordversuche wurden gemacht von 139 Personen, und zwar von 94 Männern, 44 Frauen und Mädchen und 5 Kindern. Während danach bei Selbstmord mit tödtlichem Ausgange Frauen und Mädchen in verschwindender Minderheit mit 23 Proz. vertreten sind, finden wir bei den Selbstmordversuchen das schönere Geschlecht mit 37 Proz. verzeichnet. Die meisten Selbstmörder wählten den Strick und einen Sprung ins Wasser, weniger bedienten sich des Giftes. Doppelte und dreifache Todesarten, ausgeführt von ein und demselben Selbstmörder, kamen öfters vor. — Wir finden Personen dabei, welche erst Gift nehmen und sich dann die Kehle durchschneiden, sich eine Kugel in die Brust jagen und dann aus der vierten Etage herabstürzen u. s. w. Mörder, die nach gelungener oder mißlungener That sich das Leben nehmen, finden wir in fünf Fällen vor; die Berliner Garnison stellt in diesem Jahre vier Selbstmörder. Auch mehrfache Doppelselbstmorde sehen wir in der Statistik verzeichnet. Der Grund der Selbstmorde ist bei Kindern ausschließlich die Furcht vor zu erwartender Strafe, bei Mädchen Liebesgram, bei Frauen Eifersucht und sträfliches Liebesverhältniß, auch Irrsinn, bei Männern aber vorwiegend schlechte Verhältnisse und Hunger, welche die Aermsten in den Tod getrieben.

Für Taube. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrensausen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adressirt: Nickolson, 177 MacDougal Straße.



— Seht die —
Jewel Gasolin Oefen,
ferner die für Naturgas eingerichteten
Garland - Oefen
— und —
Ranges.
Häuser werden durch sachverständige Arbeiter für Naturgas eingerichtet.
No. 88 West Washingtonstr.
Geo. E. Feeney.

Neue Firma!
Natur - Gas - Utensilien!
Wenn Sie sich entschlossen haben Ihr Haus mit Naturgas einzurichten, sprechen Sie vor bei
STALEY & SON,
welche Gas-, Dampf- und Wasser-Einrichtung anfertigen.
No. 147 Massachusetts Avenue.
Alle Arbeit garantirt. Preise so niedrig wie es gute Arbeit erlaubt.

Möbel — für — Schlafzimmer, Parlor und Eßzimmer.
Teppiche — gegen — Baar- oder Abschlagszahlung im neuen Store von CHAS. WILLIG, No. 468 Virginia Avenue.
Bilder. Kinderwagen, Schränke, Spiegel, Matratzen aller Art. Lounges und Schaukelstühle.

Kinder-Wagen! Hänge-Lampen!
Wollene- und „Rag"-Teppiche!
Alle Sorten Möbel! Schlafzimmer- u. Parlormöbel.
Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.
FRANK KŒSTERS,
Ecke New York und Delaware Straße.

Sommerschule. Niedrige Raten. Tretet jetzt ein.
ESTABLISHED 1850. INCORPORATED 1886.
Indianapolis Business University
WHEN BLOCK, OPPOSITE POST OFFICE.
(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)
Morgenklassen für Schreibunterricht. E. J. Heeb, Lehrer.
Der beste Platz, sich eine gründliche, praktische Geschäftsausbildung anzueignen, sowie die Stenographie und das Schönschreiben zu erlernen und sich im Englischen auszubilden. Große, bequeme Zimmer, aufmerksame und höfliche Lehrer, spezielle Instruktionen, die beste Klasse von Schülern. Sprecht in der Office der Universität, No. 31, im When Block, vor. Katalog frei.
Redman, Heeb & Osborn, Eigenthümer.

Central Fleisch - Markt!
— Hauptquartier für —
Das beste Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten täglich frisch.
AUGUST RAHKE,
Telephon 568. No. 187 Ost Washington Straße.

Roos Brothers Fleisch-Märkte!
No. 104 Süd Illinois Straße, und
No. 387 Süd Delaware Straße,
sind täglich geöffnet.
Das beste frische und gepökelte Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten stets frisch.

LOUIS VOLLRATH'S
Fleisch-Markt!
Stets das beste Fleisch. Täglich frische Würste. Gesalzenes und geräuchertes Fleisch. Feine Mettwurst. Alle Sorten Schinken 2c.
Vergesset den Platz nicht.
No. 467 Süd Meridian Straße. No. 467.

KNIGHT & JILLSON,
75 und 77 Süd Pennsylvania Straße, 75 und 77
Schweißeiserne Röhren, (wrought iron pipes) Guß- und schmiedeiserne Utensilien für Röhrenleitungen. Messingtheile für Dampf, Wasser und Gas.
Naturgas-Utensilien eine Spezialität.
Wir haben vier Röhrenmaschinen im Gange und schneiden und bearbeiten alle Größen von ⅛ bis 16 Zoll im Durchmesser.

Lake ICE,
für die Saison 1888.
A. Taylor,
Office: 460 Nord West Str.
Telephon 949.

Burtin's PLANING MILL
(Hobelmühle.)
Ecke Dillon Straße und Woodlawn Ave.,
Nahe am südl. Ende der Virginia Ave.
Thür- und Fenster-Einfassungen, Thüren, Läden, Bauholz, Latten, Schindeln, Getäfel 2c.
Holz-Schnitz u. Dreh-Arbeiten.
Alle Hobelarbeiten werden ausgeführt.
Builders Exchange Box 161. Telephon 968.